

Yc
897





73133.

Y^c
897

Zessenisches
Wort-Bewinsele/

Ben der
Blutigen Leiche
Des

Am dritten Weyh-Nachts-Feyertage
A N N I 1 6 9 9.

Grausam ermordeten

Herrn Erhard Hennigs/

Nachts-Berwandten / auch belehnten Ampts- und
Stadt-Richters in Zessen /

Aus

Dem II. Buch Sam. III, 32. 33. 34.

Durch

Klage / Ach / und Wehe!

Vorgestellet von

Johann Heinrich Keustking/

Der Heil. Schrift Doctore, und der Zessenischen Kirchen
Superintendenten.

W E Z S E N B E R G /

Ben Joh. Wilhelm Meyer / und Gottfried Zimmermann / 1700.



11. 20. 77
Benedictus
Gyldenstede

1764
Benedictus Gyldenstede

Ein Brief an den
A. N. I. A.
Grafen von Stolberg

Benedictus Gyldenstede
BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Im II. Buch
S. 32. 33. 34.



Benedictus Gyldenstede

Der Herr Doctor, und der
Superintendenten

Im Jahr 1764





In Nahmen Jesu!

Mord-Gewinsele/

Vorgestellet bey grosser Versammlung in der
Pfarr-Kirchen zu Jessen am Sonntage nach
der Gebuhr Christi / war der letzte Tag des
1699sten Heil-Jahrs.

Vorbereitung.

JESU! du hast weggenommen
Meine Sünden durch dein Blut /
Laß es / O Erlöser! kommen
Meiner armen Seel zu gut. Amen!

Ach wehe mir! Ich muß schier vergehen
für dem Bürgen!



D muß denn ich unglückseliger Priester
mit einem solchem erschrecklichen Mord-
Gewinsele und Zeter = Geschrey dies
Gotteshaus erfüllen / nachdem mir ver-
gossenes Menschen-Blut dermassen un-
ter Augen sprizet / daß ich euer Neu-
gebohr-

Exordium
generale
ex Jerem.
IV. 31.

geböhrtes Christ-Kindlein in den Bindeln einge-
 Luc. 2. v. 7. wickelt / kaum dafür erblickten / oder den Weg nach
 seiner Krippe mit den Bethlehemitischen Hirten
 mehr finden kan. Blut! Blut! Ach wehe mir! ich
 muß schier für diesem Worte vergehen / Menschen-
 Blut / Christen-Blut / welches mit Gottes-Blut
 bezahlet / und durch Gottes Geist geheiligt ist / das be-
 wahret als ein ander Cherub mit einem blossen
 1 B. Mos. 3. hauenden Schwert den Weg zu der Wiege eures
 v. 24. und meines Jesuleins. Verwundert euch dannenhe-
 ro nicht / ihr meine Schmerzens-Kinder / daß ich
 von keinem Simeonitischen Christ-Seegen / oder
 einer allgemeinen Weihnachts-Freude an diesem Tage
 unter euch mehr reden kan / denn ja eine erschreckliche
 Luc. 2. v. 34. Mordthat als ein Schwert durch unsere Seele
 dringet / und euch selbst in einen solchen allgemeinen
 Kummer / und nie erhörten Stadt-Jammer gesetzt
 Jer. 4. v. 31. hat / daß ein jeder mit dem Thränen-Prediger Jeremia
 darüber winseln muß: Ach wehe mir! Ach wehe
 mir! ich muß schier für dem Bürgen vergehen!

Exordium
 v. 19.
 ex Jerem.
 v. 20.

Jeremia! Was weinst du? Und warum hat sich
 dein Herz so übel? Wie ist dir doch so herzlich wehe?
 Warum pocht dir dein Herz im Leibe? Deine Seele
 höret zwar im Prophetischen Geist ein Mord-Geschrey
 über den andern / du hörest das Geschrey der Tochter
 Zion / die da klaget / und die Hände über dem Bür-
 gen /

gen / und Babylonischen Mordthaten auffwirffet / daß
 die Bürger keine Barmherzigkeit haben / und keines
 schonen! Allein / was beweinst du ein Unglück / das
 noch nicht gekommen / und das Menschen-Blut / so
 noch nicht vergossen ist? Es ist ja noch nicht Zeit zu klagen:
 Nebucadnezar der König zu Babel hat mich
 gefressen / und umgebracht / er hat mich ver-
 schlungen wie ein Drache / warum entsehest du
 dich denn für dessen Mord-Schwert / das noch nicht
 aus der Scheide gefahren / sondern ruhet und
 stille ist? Du theurer Gottes Mann! Halte doch ein
 wenig ein mit deinem Ach und Wehe! Warum wil
 dann deine Seele vergehen für dem Bürgen eines
 Volcks / das ohnedem toll ist / und dir nicht
 glaubet / das thöricht ist / und dich nicht achtet?
 Laß uns winseln und heulen / als die wir Ursache ha-
 ben dein erschreckliches Mord-Gewinssele zu wiederho-
 len: Ach wehe uns! wir vergehen schier in unser Stadt
 für dem Bürgen / denn an diesem Orte findet man
 Blut einer armen Seelen / und ist nicht heim-
 lich / sondern offenbahr an diesem Orte. Wir
 sehen würcklich eine blutige Leiche vor uns stehen / Ach
 wehe mir! ich vergehe / daß ich es von dieser heiligen Stätte
 sagen soll! Es ist eine Leiche; was denn für eine Leiche?
 Unsers unglücklich = entleibten Ampts = und
 Stadt-Richters. Ach wehe mir! ich vergehe / daß

v. 31.

Jer. 51.
v. 34.Jer. 47.
v. 6.Jer. 4.
v. 22.Jer. 2.
v. 34.

ich nicht Wassers genug habe in meinem Haupte / und meine Augen nicht Thränen-Quellen seyn / daß ich Tag und Nacht beweinen kan den Erschlagenen in meinem Volcke / den Ermordeten in dieser Stadt! Ach wehe mir!

Jer. 9.
v. 1.

Wahrlich / wenn ich diese Blut-That recht beherktige / so blutet mir mein Herz dermassen in meinem Leibe / daß ich vor grossen Kummer und Herzelend mehr nicht / als diese wenige Worte austossen kan: Ach wehe mir! Hebet euch von mir; lasset mich bitterlich weinen / bemühet euch nicht mich zu trösten! Denn mir allenthalben / wo ich mich hinwende / ein solcher blutiger Anblick vorkommet / daß ich schier vergehen möchte für dem Bürgen. Betrachte ich die grasse und erbärmliche Leiche des Ermordeten / so bald muß ich mit dem Propheten winseln: Es ist aus mit ihm! Ach wehe mir! ich vergehe / daß ich es noch deutlicher sagen soll / es ist aus mit unsern Ampts-Richter! Gehe ich von dem Todten / auff das / so lange Urthel und Recht es zulasset / annoch lebende Blut-dürstige Mord-Kind / so stelle ich mir einen liederlichen und verstockten Menschen vor / bey dem zwar die grausame Mordthat / wie ein Ketten-Hund annoch vor der Herzens-Thür ruhet / aber bald so entsetzlich heulen und bellen wird / daß er als ein mörderischer Cain für Höllen-

Es. 22. v. 4.

Jer. 31.
v. 15.

1. B. Mos.
4. v. 8. 14.

Höllens-Angst seines Gewissens unftet und flüchtig
bleiben muß auff Erden; es sey denn daß er nach
den blutigen Jesu / als den besten Advocaten sich um-
sehe / der vor Gott allen armen Sündern als ein
Gnaden-Stuhl vorgestellet ist. Sehe ich endlich
die Mord-That selbst an / ewiger Gott! wie kan ich
mich doch hie des Wehklagens enthalten? Es steigen
aus meinem verwundetem Herzen rechte Jacobs-
Thränen auff / daß ich schreyen muß: O verfluchte
Mord-That! O unglückseliger Mord-Stich!
Ihr beraubet mich meiner Pfarr-Kinder! Mein
Hennig ist nicht mehr vorhanden / mein Ampts-
Richter ist nicht mehr vorhanden / einen Rahts-
Herrn habt ihr auch hingenommen / Ach wehe
mir; klaget die ganze Stadt / ich vergehe für diesem
Würgen / denn es gehet alles über mich!

Ja freylich gehet alles über dich / du arme Stadt!
Deine Marckt-Steine hat man mit Menschen-Blut ge-
färbet! Deine trockene Erde hat man mit Menschen-
Blut getränkert! Menschen-Blut müssen deine Hunde
lecken! Menschen-Blut wird von Menschen-Füssen zer-
treten! Ach wehe mir ich vergehe! Du armes Jessen!
Wer wird sich nun dein erbarmen? Wer wird
nun ein Mittlendn mit dir haben? Wer wird
nun hingehen und dir Frieden erwerben? Nach-
dem

Röm. 3.
v. 25.

1. B. Mos.
42. v. 36.

Jer. 15.
v. 5. 6.

dem deines Bruders und deines Richters Blut zu Gott
 von der Erden um Rache schreyet; Ach Erde! ver-
 decke mein Blut nicht! Ach wehe dir Jessen! Was
 ist aber hie zuthun / O ihr erschrockene Seelen!
 Wollen wir etwa die vergossene Bluts-Tropffen über
 uns um Rache schreyen lassen! Oder soll es in unser
 Stadt heissen: Das Blut des Ermordeten komme
 über uns und unsere Kinder? O Nein! Wer für
 diesem Bürgen nicht vergehen / oder unkommen wil/
 der ergreiffe das Blut Jesu Christi des Sohnes Got-
 tes / als welches weit tröstlicher / gnädiger und besser
 ruffet / denn das Blut eines ermordeten Abels.
 Abba mein Vater! So laß denn dieses Blut deines un-
 schuldig ermordeten Kindes über uns und unsere Kin-
 der kommen / damit wir deine Gnade und kräftigen
 Beystand / auch bey dieser unser Arbeit hinwieder su-
 chen können in einem auff Christi Blut gegründetem
 Vater Unser!

Höret hierauff Betrübsteste!

Das erschreckliche

Mord-Gewinsele /

Welches unsere Mutter / die Christliche Kirche
 bey der blutigen Leiche eines ermordeten
 Kindes anstimmet. Es ist solches herge-
 nommen

nommen aus dem andern Buch Samuelis
am dritten cap. vers. 32. 33. 34. und lauten
die Worte also:

Wal sie Abner begruben zu
Hebron / hub der König
seine Stimme auff / und
weinet bey dem Grabe Abner / und
weinet auch alles Volk. Und der
König klaget Abner / und sprach:
Abner ist nicht gestorben / wie ein
Thor stirbet. Deine Hände sind
nicht gebunden / deine Füße sind
nicht in Fessel gesetzt / du bist ge-
fallen / wie man für bösen Buben
fället.

B

Lin

TEXTUS.

Singung.

Exordium
speciale
ex
Ezech. II.
v. 9.



Als muß ja wohl ein erbärmlicher und ganz trauriger Anblick gewesen seyn / Betrübsteste! Da der Mann Gottes Ezechiel einen Brieff gesehen / welcher ganz wunderbarlich / und seltsam stylisiret war / denn es stund darin geschrieben

Dan. 5.
v. 6.

Klage / Ach und Wehe! Wäre es doch kein Wunder / wenn einer über solche ungewöhnliche Schreib-Art sich mit Belsazer entfärbete / und seine Gedancken ihn erschrecketen / daß ihm die Lenden schütterten / und die Beine zitterten? Denn wer siehet nicht / daß diese Worte was sonderliches in sich fassen / und bedeuten!

Hector Pin-
tus in Ezech.
P. 57.

Einige von denen Auslegern / ziehen den Kern des Prophetischen Brieffes auff das göttliche Geseze / ob wäre das ein ausgebreiter Brieff / welchen Gott selbst fertigt / mit seinen Fingern geschrieben und durch Mosen seinem Volcke hätte vorlesen lassen. Der Inhalt dieses Gesez-Brieffes sey Klage über den Zorn Gottes / Ach über die Sünde! Wehe wegen der Sünden-Straffe; aber solche Gedancken kommen mit

Mc. de Ly-
ra Bibl. gloss.
P. IV. Op.
142. cap. 2.
Ezech.

des H. Geistes seinem Absehen nicht überein. Andere meinen / es bilde dieser Brieff das Leben der Frommen / und geistlichen Israeliten ab / bey welche ein Creuz auff das ander / wie in diesem Brieffe ein Wehe auff das ander

der folget. Bald gerahten sie in Trübsal / bald in Noth / bald in Schläge / bald ins Gefängniß / bald in Aufruhr und Morden / bald unter falsche Brüder / ietzt werden sie angerennet zur Rechten / ietzt zur Linken. Da ist inwendig Streit / auswendig Furcht. Da rauschet eine Fluth über die andere daher / und beut eine Verfolgung der andern die Hand. Wie der Schooß-Jünger Christi sahe folgen auff das weisse Pferd ein rothes / auff das rothe ein schwarzes / auff das schwarze ein fahles; also folget bey den Frommen eine Klage / ein Ach und Wehe auff das ander / daß man sagen mag: concatenata piorum crux est: Alles Ungemach hänget Kettenweis aneinander. Wo eines auffhöret / da nimmt das ander seinen Anfang.

2. Cor. 6.
v. 4. 5.

2. Cor. 7.
v. 5.

Offenb. 6.
v. 2. seqq.

Der liebe Hesekiel hatte voriezo mit dem geistlichen Israel nichts zuthun. Mit Scorpionen / mit widerpenstigen und stachlichten Dornen mußte er sich placken. So waren dazumahl die Juden beschaffen! Sie höreten zwar des Propheten seine Worte / aber sie thaten nicht darnach / denn sie hatten harte Köpffe und verstockte Herzen. Sie traten in den Fußtapffen Cains / und tödteten die Propheten die zu ihr gesandt wurden / sie vergossen Blut zwischen dem Tempel und Altar / und machten also das liebliche Bethaus zu einer scheußlichen Mörder-Gruben / die berühmte Friedens-Stadt aber zu einem solchen stinckenden Mord-Nest / daß auch das Sprichwort

Ezech. 2.
v. 6.

c. 17. 33.
v. 32.

c. 17. 2. v. 4

Matth. 23.
v. 37. 35.

Luc. 19.
v. 40.

Luc. 13.
v. 33.

Ezech. 24.
v. 6., 9.

Ezech. 2.
v. 10.
conf. Gro-
tium in h. l.

wort davon entstanden: Es taugt nicht / daß ein Prophet sterbe auffer Jerusalem. Solcher gestalt mußte nun der gerechte Gott wider seine eigene Kinder das Rach-Schwert zucken / und ihnen den Frieden / welchen sie bishero genossen / durch einen kläglichen Mord-Brieff auffkündigen. O wie betrübt ist deßhalb der Prophet? Wie ringet er seine Hände in heißen Thränen / daß er durch Klage / Ach und Wehe der mörderischen Stadt ihren plötzlichen Untergang und Zerstörung andeuten soll? Das gieng dem lieben Mann zu Herzen!

Wo ein zerbrochenes Herz ist / da sind auch abgebrochene Worte. Es war des Propheten sein Herz mit Blut und Thränen dermassen belauften / daß er mehr nicht denn drey Wörtergen *אח ואלה* Klage / Ach und Wehe austossen konnte. Aber ich bin versichert / daß weit mehr Klage / Ach und Wehe in seinem verwundeten Herzen wird zurück geblieben seyn. Es war ihm ja die Straffe und die grausame Plage der Kinder Israel mit grossen Buchstaben recht vor Augen abgerissen; denn deßwegen wurde der zusammen gerollte Brieff vor seinem Angesicht ausgebreitet. Allenthalben sollte Furcht und Streit im Lande seyn. Aus dieser Ursache war er inwendig und auswendig beschrieben. Solte denn wegen dies betrübte Spectakel dem armen Mann sein Herz nicht geblutet haben? Oder / solte er nicht mit bitteren Zehren den seltsamen
Brieff

Brieff beneket haben / worinnen ein Weh auff das ander / und ein Unglück auff das ander folgete? Ohnmöglich ist es / daß Hesekiel sich alhie des Weinens hat enthalten können! Höre ich ihn doch selbst nicht etwa ein gemeines / und ausgepeitschetes Klag-Lied / sondern gar **וַיִּקַּח** ein erbärmliches / und bewegliches Todten-Gewinssele anstimmen / dergleichen bey dem Sarg des Königes Josia / und bey der blutigen Leiche des ermordeten Abners mag zu hören gewesen seyn. Ich sehe ihn **וַיִּקַּח** als ein armes betrübtetes Klage-Weib die mit Blut-gefärbte Gassen zu Jerusalem auff und niedergehen / ich höre ihn schreyen: Ach wie sind wir wegen grosse Blutschulden so gar zerstöret / und zu Schanden worden? O wehe mir! Wie erbärmlich sich aber der Prophet für dem Volcke äusserlich muß geberdet haben / ist aus dem folgenden Klag-Worte **וַיִּזְרַח** gar leichte abzunehmen / massen solches gebraucht wird theils von dem grausamen brüllen der Löwen / und dem kläglichen girren der Tauben / theils auch von einem wehmüthigen Seuffzer / so aus der Tieffe des Herzens zu Gott steigt / wie vormahls die Verlähmte seuffzeten. Daß also Hesekiel denen verstockten Juden mit Winseln / mit Seuffzen und Thränen wird vorgestellt haben / wie Gottes Ungnade gegen sie seyn werde wie das Brüllen eines jungen Löwen.

Ezech. 24.
v. 17.2. Chron.
25. v. 25.
2. Sam. 3.
v. 33.Jer. 9.
v. 17.Es. 31. v. 4.
cap. 38.
v. 14.cap. 16.
v. 7.Sprüchw.
19. v. 12.

B 3

Hier

Ezech. 5.
v. 8. 9. 11.
conf. cap. 24.
Ezech. per
totum.

Hierzu kam endlich das bekante Wehe. O ihr Kinder Israel / will der Prophet sagen / die ihr zu Babel in Chaldea gefangen sijet / und mit Schmerzen auf eure Erlösung hoffet / Wehe euch / eure Stadt wird unter dem Zedekia verwüestet werden ! Wehe euch / vergeblich hoffet ihr in kurzer Zeit wieder gen Jerusal in zu kommen. Höret was der HERR HERR spricht : Siehe ! ich wil Recht über Jerusalem gehen lassen / daß die Heyden zusehen / und über meine erschreckliche Gerichte sich entsetzen sollen. Und wil also mit der Stadt umgehen / als ich nie gethan / und hinfort nicht thun werde / um aller Greuel und Mordthaten willen. So wahr ich lebe / ich wil sie zuschlagen / und mein Auge soll ihr nicht schonen / und wil nicht gnädig seyn. Das lasset mir einen erschrecklichen Brieff seyn / welcher inwendig mit Thränen geschrieben / mit Blut unterzeichnet / ja gar aus lauter Winseln und Heulen zusammen gesezet ist / denn es stund darin geschrieben Klage / Ach und Wehe !

Wolte GOTT ! daß dieses Prophetisches Klag-Schreiben das allerlezte wäre / welches ein elendes Gewinsele in sich schlosse ; aber Ach wehe mir ! ich möchte schier vergehen / über den blutigen Mord-Brieff / welchen ein Christ- und Christen-Mörder / am drit-

ten

ten heiligen Christ-Tag über alles Verhoffen vor unsern Augen ausgebreitet hat / worinnen ebenfalls nichts anders stehet / als Klage / Ach und Wehe! O du gottloses blutdürstiges Mord-Kind! war es denn nicht Klage / Ach und Wehe genug / daß des gerechten Abels / des Zacharia und des Stephani vergossenes Blut am andern Feiertage über Christi Krippe regnete? Musste deine verfluchte mörderische Hand auch den letzten Tag mit Blutvergiessen noch darzu zeichnen? Was ist es dann / O ihr betrübte Seelen / daß ihr lange forschet / wie der Brieff aussiehet? Ihr höret ja / daß er inwendig und auswendig mit Menschen-Blut beschrieben ist. Die ausgereckte Hand Samuelis breitet selbigen vor eure thränende Augen also aus / daß ihr ganz klar und deutlich darinnen lesen könnet ein

Matth. 23.
v. 35.

Jessenisches

Mord-Gewinsele /

Welches bey der

Blutigen Leiche eines Ermordeten

- I. Durch eine wehmüthige Klage /
 - II. Durch ein klägliches Ach / und
 - III. Durch ein ächzendes Wehe
- vorgestellet wird.

Ach

THEMA
concionis
cum parti-
tione.

Ach aber grosser GOTT!

VOTUM
ex Deut.
XXI. 7. 8.

Sey gnädig deinem Volk Israel/ das du Herr erlöset hast. Unsere Hände haben das Blut nicht vergossen / so habens auch unsere Augen nicht gesehen / drum lege nicht das unschuldige Blut auff dein Volk Israel. Amen!

Abhandlung.

TRACTA-
TIO.

Sprüche.
23. v. 29.



Amos 5.
v. 16.

Sich Klagen? Ach wehe mir! betrübte Kinder / ich möchte schier vergehen / daß ich aniesz mit dem weisen Salomo also fragen muß. Ach wehe wir! daß ich von dieser heiligen Stätte noch darzu mit bebender Zunge / und blassen Lippen darauff antworten soll! Traun! wo ein jeder ein erschreckliches Mord-Gewinssele höret / und eine blutige Leiche eines ermordeten Abtters vor sich stehen siehet / da ruffet man allenthalben Wehe! Wehe! und zum Wehklagen / wer nur weinen kan. Meine liebe Zuhörer! stellet doch euer Klag-Geschrey ein wenig ein / hemmet eure Thränen / und saget mir: Was kan ein solcher erbärmlicher Anblick einem anders auspres-
sen/

sen / als I. eine wehmüthige Klage. Machte es doch Pars Prima.
 David selbst also / als er dem Sarc des ermordeten
 Abners nachgieng. Er hatte bishero dem Höchsten
 mit einem schönem Liede auff Saitenspiel gedan- 2. Sam. 2.
 cket / daß das Haus Juda ihn zum König gesal- v. 7.
 bet. Seine Feyerstage hatte er herrlich gehalten / 1. Sam. 16.
 und das Jahrs = Fest schön begangen mit loben v. 17. 18.
 den Nahmen des HErrn / und mit singen des Syr. 47.
 Morgens in seinem Heiligthum; aber ehe ers sich v. 9. 12.
 versah / so ward seine Fest = Freude durch eine er-
 schreckliche Mordthat zerstoret / daß er gestehen mußte:
 Meine Harffe ist eine Klage worden / und meine
 Pfeiffe ein Weinen. Denn da sie die blutige Lei- Hiob. 30.
 che des Abners begruben zu Hebron / so hub der v. 31.
 König seine Klag = Stimme auff / und weinete bey
 dem Grabe des erstochenen Abners / und weinete
 auch alles Volck. Möchte ich doch schier mit dem
 Hasael hie fragen: Warum weinet mein Herr der 2. B. der
 König? Warum stellet er sich so ungeberdig? Kön. 3. v. 11.
 Und mit Saul: Was ist dem Volcke / daß es 12.
 weinet / und so wehmüthig klaget? Du bethrantes 1. Sam. 11.
 Hebron! gehe doch ein wenig in dich / und überlege es v. 5.
 wohl / wen beweinst du? Ist es Abner / der Feld = Haupt-
 mann Sauls / beklagest du dessen entseelten Körper?
 Dencke doch zurücke / wer ist Abner gewesen? Abner
 war

war ja ein blutdürstiger Mörder / der wohl ehe drey-
 hundert und sechzig Menschen in einem einzigen verfluch-
 2. Sam. 2. tem Mord-Spiel gar jämmerlich auff die Schlachtbanck
 v. 14. 30. gelieffert; Er war ein Epicurer und sicheres Welt-
 Kind / welches die Sünden wider das sechste Gebot vor
 2. Sam. 3. nichts hielte; und daß ichs kurz fasse / so war Abner ein
 v. 8. rechter leichtsinniger Mensch / der den Königlischen
 Scepter dem David aus den Händen risse / und ihn wi-
 der besser Wissen und Gewissen Isboseth dem Sohn
 2. Sam. 2. Sauls überreichte! Was ist es denn / mein König!
 v. 8. 9. daß du zu Hebron eine wehemüthige Klage bey dem
 cap. 3. v. 10. Grabe Abners anstimmeest / und nebst deinem Volcke
 weineest? Wer hat denn ein herzliches Mitleiden mit
 Mördern und rohen Welt-Kindern? Spricht doch der
 Herr selbst: Man soll keinen Gottlosen beklagen /
 Ach Bruder! Ach Herr! Ach Edeler! sondern
 2. Jer. 22. ohne Klage soll er wie ein Esel begraben werden.
 v. 18. Mein! wie kommt es dann / daß David so sehr um den
 conf. Job. 27. Abner thut / und noch darzu seinem Volcke befiehet:
 v. 15. Zerreiſſet eure Kleider / und gürtet Säcke
 2. Jer. 25. um euch / und traget Leyd um Abner? Allein
 v. 33. David erhub sein klägliches Mord-Gewinssele bey dem
 2. Chron. 21. Grabe Abners aus einer andern Ursache / nemlich er
 v. 19. beklaget / was an ihm Beklagens werth war / er bekla-
 v. 31. get ihn als einen tapfferen und gewaltigen Mann /
 als einen Fürsten / als ein Haupt und einen Gro-
 ſen in Israel / der an Verstand / Klugheit und
 Helden-Muth seines gleichen im Lande nicht gehabt.
 Hier=

Hierüber hub der König samt dem Volcke seine
Stimme auff/ da sie Abner begruben zu Hebron.

Wenn ich mich aniezo in diesem Jessenischen Hebron umsehe/ so höre ich ebenfals nichts anders/ als ein klägliches Mord-Gewinssele: Ach wehe mir! ich möchte schier vergehen für dem Würgen. Alles Volck erhebet eine wehemüthige Klag-Stimme/ und weinet bey dem Grabe ihres ermordeten Stadt-Richters/ der den Nahmen nach ein rechter Abner/ das ist/ eine Leuchte seines Vaters/ und ein Licht des Hennigischen Geschlechts gewesen. Wo soll ich unglückseliger Thränen-Prediger denn nun Klag-Worte gnug hernehmen/ daß diese Leuchte in Stücken zerbrochen? Oder was soll ich mit meiner sehr bekümmerten Seelen iezo für ein Gewinsel ersinnen/ daß dies helle Stadt-Licht auff einmahl von einem Mord-Kinde ausgelöschet ist? Die blutende Herzens-Wunden der Hoch-bekümmerten Wittwe/ das klägliche Mord-Geschrey der armen Kinder/ die nassen Augen der halb-todten Freundschaft/ und eure häuffige Thränen/ meine betrübtte Zuhörer! die gönnen meiner Rede ihren gewöhnlichen Lauff nicht/ Ach wehe mir! ich möchte schier vergehen/ sie brechen mir gar mein ohnedes halb entseeltes Herz/ daß ich mit meiner bestürzten Zunge mehr nicht/ denn diese kurze wehmüthige Klage austossen kan: Es ist mir leyd um dich mein lieber Ambts-Richter/ ich habe grosse Freude und Won- an dir gehabt. Erwartet dannenhero nur nicht Betrübteste! daß ich eurem grossen Leydwesen eine

1. Sam. 26.
v. 15.

2. Sam. 3.

v. 38.

Partis

Primæ

Illatio

Synthe-

tica.

2. Sam. 1.
v. 26.

De iud. Nihil diffi-
cilius est,
quam ma-
gno dolori
paria verba
invenire.
Seneca ad
Polybium.

grössere Klag = Rede erfinden / oder das Jessenisches
 Mord = Gewinsela mit gleicher Todten = Farbe vorstel-
 len / und entwerffen werde? Verlanget ihr solches / so
 schaffet und bestellet Klag-Weiber / daß sie kom-
 men / und schicket nach denen / die es wohl können /
 und eilend uns klagen / daß unsere Augen mit
 Thränen rinnen / und unsere Augenlieder mit
 Wasser fliessen / daß man ein kläglich Geschrey
 und Mord = Gewinsela höre in dem Jessenischen
 Zion : Der Tod ist zu unsern Fenstern herein-
 gefallen / und hat durch einen so plötzlichen / elenden und
 unverhofften Fall / die Obrigkeit auff der Gassen / und
 den Stadt-Richter auff der Strassen erwürget. Ist
 das nicht kläglich? Ach höret denn ihr Weiber des
 HErrn Wort / und ihr Männer nehmet zu Oh-
 ren seines Mundes Rede / lehret eure Töchter
 Weinen / und eine Lehre die andere klagen: Daß
 der Ampts-Richter in Jessen am dritten Weyh-
 Nachts-Feyertag von einem bösen Buben ganz
 grausam ist ermordet worden! Ach wehe dir / du
 Jessenisches Hebron! Wehe dir / denn siehe! GOTT
 schläget die Hände zusammen über das Blut so
 in dir vergossen ist. Heule Thor / schreye Stadt!
 denn

Jer. 9.
 v. 17. 18. 21.

v. 20.

Ezech. 22.
 v. 13.

Es. 14. v. 31.

denn der Herr hat Ursache zu schelten. Es ist keine Liebe / keine Treue / keine Lust zum Worte Gottes in der Stadt / sondern Morden! Morden! Morden! hat darin überhand genommen. Verarget mirs nicht / bekümmerte Seelen! daß ich mit einem dreyfachen greßlichem Mord-Gewinssele eure sichere Herzen aufwecke. Ihr wissets selbst / und könnet nicht leugnen / daß nunmehr in kurzer Zeit (aber Ach wehe mir! ich möchte schier vergehen / daß ich es sagen soll!) drey erschreckliche Mordthaten bey euch sind ausgeübet worden; was Wunder denn / daß ich klagen muß? Morden! Morden! Morden hat bey euch überhand genommen. Noch vorn Jahre schwunne unser Markt voll unschuldigen Bluts! war denn dieses nicht genug? Muste er dann von neuen mit deines Richters Blut gefärbet werden? Wie ist's mit dir Jessen? Wißt du dich muthwillig zu einer Mörder-Grube machen? Soll denn der grasse Mord-Teuffel mit allen verfluchten Mord-Kindern seinen Feuer und Heerd in dir haben? Das wolle Gott nicht!

Allein wie verhält sich indessen unsere Stadt bey dem Grabe ihres jüngsthin Ermordeten? Höret man nur allein von ihr eine wehmüthige Klage / daß sie einen Abner / ich wil sagen / einen ansehnlichen Richter des Volcks verlohren? Nein! Ihr Mord-Gewinssele stellet sich auch durch ein klägliches Ach vor / wenn sie mit David ächzet / und spricht: Abner ist nicht gestorben /

§ 3

wie

Hof. 4.
v. 1. 2.Pars Se-
cunda.

wie ein Thor stirbet. Deine Hände sind nicht gebunden / deine Füße sind nicht in Fessel gesetzt.

1. Sam. 25. Da denn das Wörtlein Thor hat keinen heillosen Na-
v. 25. bal / der ein Narr ist / als sein Name heisset / wie ein solcher unweiser Mann auch Roboam war /

Cyr. 47. der keinen Verstand hatte das Volck zu regieren /
v. 27.

1. Petr. 4. sondern einen Mörder / oder Dieb / oder Ubelthäter
v. 15. andeutet / der auff den Hals sitzt / dessen Hände in einem finstern Loch mit Ketten gebunden / und dessen Füße in Fessel so lange gesetzt sind / bis eine schmahliche Todes-Post ihn dahin reisset. Nun ist zwar nicht zu leugnen / daß Abner den Asahel erstochen; allein hierzu wurde er genöthiget und gezwungen / dannhero es eine barbarische Rache war / daß Joab um seines Bruders Asahels Bluts willen den unschuldigen und gerechten Abner

2. Sam. 3. * so jämmerlich unter das Thor zu Hebron erwürgete; denn Asahel wolte mit Abner zu thun haben und mit Ge-
v. 27.

vid. hic Hier. walt an ihn zum Richter werden. Das schmerzte den lieben David noch auff seinen Tod-Bette! und weil er

2. Sam. 2. f. denn wuste / daß Abner kein solcher Thor / oder Ubelthä-
235. 236.

Brentius ter gewesen / sondern sich in seinen Krieges-Diensten als ein tapfferer Fürst / und grosser Held in Israel auffge-
Tom. 2. Opp. führt hatte / so stellet er sein Mord-Gewinsele bey der

f. 733. blutigen Leiche des ermordeten Abners durch ein kläglic-
2. Sam. 3. ches Ach vor: Ach daß Abner in einem grausamen

v. 27. 38. Meuchel-

* Abnerus 1. Reg. 2. v. 27. vocatur justus non simpliciter justitia persona, sed causa, propter quam a Joabo est occisus.

Meuchel-Mord umkommen! Ach daß Abner zu Hebron so tückisch erstochen! Ach daß er wie ein Thor/ der mit gebundenen Händen und gefesselten Füßen sich nicht wehren kan/ den Ansehen nach/ hat sterben müssen! Ach! Ach!

Was meineth ihr wohl betrübtte Seelen! womit wollet denn ihr antezo euer Mord-Gewinssele recht beweglich vorstellen? Irre ich? Oder fället mir die ganze Stadt bey/ so kan es nicht besser geschehen/ als wenn ein klägliches Ach! euer erstes und letztes Wort ist/ in Erwägung/ daß dieses der älteste Gebrauch/ erschreckliche Mordthaten mit einem erschrecklichen Ach! zu begrüßen. Wenn Jephtha bey dem ersten Anblick seines Kindes an das mörderische unbesonnenes Gelübde zurück dencket/ so bald ächzet er: Ach! meine Tochter wie beugest du mich? Wie betrübst du mich! Hingegen hiesse es: Ach Bruder! Ach Bruder! da der wider den Altar Jerobeams eyffernde Gottes-Mann von einem Löwen zu Bethel war ermordet worden. Was soll ich sagen von David? Wie jämmerlich geberdet er sich nicht/ wenn er die betrübtte Botschaft erhält/ daß der Knabe Absolon durchspiesset worden/ er verhüllete sein Angesicht/ spricht der Geist Gottes/ und schreye laut: Ach mein Sohn Absolon! Ach Absolon/ mein Sohn! mein Sohn! Was für ein erschreckliches Mord-Gewinssele machet nicht Jerusalem/ wenn sie ihre Gassen voller Menschen-Blut fließen siehet? Ach! daß

ich

Partis Secundæ.
Illatio
Synthetica.

B. Richt.
II. v. 35.

I. B. Kön.
13. v. 30.

2. Sam. 19.
v. 4.

ich Wassers gnug hätte in meinem Haupte / und
 Jer. 9. v. 1. meine Augen Thränen-Quellen wären / daß ich
 Tag und Nacht beweinen möchte die Erschlagenen
 in meinem Volcke? Und ihr woltet aniezo bey
 der blutigen Leiche eures Ermordete schweigen? Wun-
 der wäre es / wenn ihr schweigen kontet / und ein Ach
 nach dem andern nicht austosssetet / nachdem einer von
 den Edelsten euer Stadt gar erbärmlich ist ermordet /
 und hingerichtet worden / der kein Thor oder Ubelthäter
 war / dessen Hände nicht gebunden / dessen Füße auch
 nicht in Fessel gesetzt gewesen? Wer ist denn dieser Er-
 mordeter? Ach wehe mir! ich möchte schier vergehen /
 daß ich es so oft wiederholen muß / es ist eure Obrig-
 keit / ein Nahts-Verwandter / dessen plötzlichen To-
 des-Fall / ihr auserwehlte Zions-Bürger! der-
 gestalt beklaget: Ach! ist der ermordet / welcher uns
 keine Gewalt noch Unrecht gethan / und von
 1. Sam. 12. v. 4. niemandes Hand etwas genommen hat! Höret
 noch ein mehres! euer Ampts-Richter ist ermordet /
 1. B. Kön. 3. v. 28. in dem die Weißheit Gottes war Gericht zu
 halten / daß er der Thoren Hände binden / und der
 Ubelthäter ihre Füße in Fessel setzen lassen. Ach
 der ist vor drey Tagen ermordet worden! der wird be-
 stürzet / erschrocken und vor grossen Herkeleud er-
 starret / von euch beweinet: Ein gewaltiger Tod / als
 ein böses Thier hat ihn gefressen / er hat ihn als
 ein

ein reißend Thier zerrissen! Ach wie geschiehet uns! ^{I. B. Mos.}
 Hoch-betrübte Wittwe! die sie im Geschrey ist/ ^{37. v. 33.}
 daß sie sey ein verlassen/ und von Herzen betrübet ^{Es. 54. v. 6.}
 Weib/ und wie ein junges Weib/ das verstoßen ist;
 wie ist ihr doch zumuthe bey diesem erschrecklichen Mord-
 Gewinssele/ das bey der blutigen Leiche ihres ermordeten
 Ehe-Herrns II. durch ein so klägliches Ach vorgestel-
 let wird? Ich weiß/ daß ihre verwundete Seele von dem
 Mord-Schwert dergestalt wird durchbohret/ und durch-
 schnitten seyn/ daß sie schier vergehen möchte für dem
 Bürgen. ^{I. B. Mos.} ^{37. v. 32.} ^{2. Sam. II.}
 Fiel Jacob/ ohngeachtet wohl ehemahls Gott ^{v. 25.}
 selbst von ihm überwunden war/ ganz erstarret hin/
 als er nur einen mit Blut-gefarbten Rock/ seines von der
 Rahel erzeugten Kindes sahe / so kan ich / betrübte
 Wittwe! aus ihrem erschrecklichen Mord-Gewinssele/
 das ein jeder höret / und aus den häufigen Thränen/
 worinnen sie sich zu meinen Füßen badet/ gar leicht ab-
 nehmen/ wie ihr schwaches weibliches Herz muß gebro-
 chen seyn/ da sie nicht allein blutige Kleider / sondern nebst
 den blutigen Kleidern auch ihren im Blute todt-schwim-
 menden Liebsten hat zusehen bekommen. Ach! ich höre
 eine klägliche Stimme/ und bitteres Weinen auff
 der Höhe dieser Cankel! eine Rahel weinet / und ^{Jer. 31. v. 15.}
 wil sich nicht trösten lassen/ denn es ist aus mit ihrem
 Glücke/ es ist aus mit ihren Kindern. Glaubet mirs/
 Betrübte! daß ichs keinem bishero habe erklären kön-
 nen / was Urias Weib für ein grausames Mord-Ge- ^{2. Sam. II.}
 schreyen/ ^{v. 25.}
^{cap. 12. v. 9.}

- schrey/ und klägliches Ach ausgestossen/ da sie die Post erhalten/ wie ihr Hauswirth todt/ und mit dem Schwerdt der Kinder Ammon / so jämmerlich sey erwürget worden ; aber nunmehr machet leyder Gottes! der mit Blut gestopfte stumme Mund unsers erbärmlich Ermordeten mich beredt genug/ dergleichen Mordthaten einem deutlich vorzustellen / noch darzu/ da mir sein trostloses hinterlassenes Klage-Weib ohn Unterlaß entgegen schreyet. Es ist ein Mörder auffgestanden/ und hat mir meinen lieben Mann erwürget!
- Hiob. 24.
v. 14. Meinen Mann/ der mir theurer war/ denn sein Gold/ und werther denn Goldstücke. O wehe!
- Es. 13. v. 11. die Krone meines Hauptis ist abgefallen! Wahr ist es! armes Weib! Multis ille flebilis occidit, ihr Haus-Vater ist vielen schmerzlich abgegangen / seine blutige Leiche presset viele blutige Thränen aus / jedoch nulli flebilior, quam tibi, niemand ist er schmerzlicher entgangen / als ihr und ihren unmündigen Kindern
- Klagl. Jer.
f. v. 16. die für grossen Herzeleid schreyen/ und für Jammer heulen: Wir sind Waisen / und haben keinen Vater / unsere Mutter ist eine Wittwe; Niemand ist er schmerzlicher entzogen/ als seinen/ voller Jammer und in Behmuth entzückten Gebrüdern / die bey der blutigen Leiche stehen / und mit Kluchzen und Flechzen seinen unglückseligen Todes-Fall dergestalt be-
- Es. 65. v. 14. dauren: Es ist mir leyd um dich mein Bruder Erhard/ ich habe grosse Freude / und Bonne an dir gehabt/
2. Sam. 1.
v. 26, 27.

gehabt / deine Liebe ist mir sonderlicher gewesen /
denn Frauen-Liebe ist. Mein Bruder Erhard!
wie bist du so grausam für ein Mord-Kind gefallen?
wie bist du so plötzlich für einen bösen Buben umkom-
men? Ach Bruder! Ach Bruder!

Doch was / sage ich umkommen? Ach mein Pars Ter-
Schmerz! mein grosser Schmerze! wohin verleitest du tia.
mich? Wohin treibt mich das erschreckliche Mord-Ge-
winsele über unsern erstochenen Abner? Wie klage ich
umkommen? Thoren / die mit dem Mörder in Ketten
und Fessel gesetzt sind / kommen um / unser Ermordeter
ist nur gefallen / aber Wehe! Wehe! III. er ist gefallen
für einen bösen Buben. Kein geringer Kummer ist
es / wenn man bey eines ehrlichen Mannes Leiche win-
seln muß: Wehe! Wehe! er ist von einem liederlichen/
verachteten und gottlosen Menschen ermordet. Wie wir
denn solches an David sehen / welcher vor der Faust des
tapffern und frommen Jonathans gar gerne sterben
wolte / daß er aber unter Sauls Händen seinen Geist
auffgeben sollte / das dauchte ihm schimpfflich zu seyn. I. Sam. 20.
v. 8.
Mein Bruder Jonathan! sprach er deswegen / ist eine Exemplum
Missethat an mir / so tödte du mich / warum wirst du mich παράλλη-
lange zu deinem Vater / als einem grausamen Bute- λου habemus
rich / und verdammten Tyrannen bringen? Woraus in Elia
denn zugleich erhellet / wie wehe es dem Könige in Israel I. Reg. 19. v. 2.
gethan / daß Abner eben von Joab und Abisai / als bösen 3. 4. & Abi-
Buben und losen Schälcken / so tückisch hat müssen er- melecho,
mordet werden. Ja wohl möchte dir geliebter Gottes Jud. 9. v. 54
solche

2. Sam. 3. v. 27. solche barbarische Mordthat wehe thun! Joab ein verkehrter Bube führet deinen Bundesgenossen unter das Thor zu Hebron/ und redet mit ihm als einem vertrauten Herzens-Freunde ganz heimlich / daß er sich keines Übels verjabe/ wie er denn auch aus dieser Ursache keinen Degen in der Hand/ noch ein Schwert an seiner Hüfte hatte; aber dein mörderisch Schwert / Joab du böser Bube! das wohl ehe den Amasa durch einen verteuftelten Meuchel-Mord hingerichtet hatte / dasselbe war auch des Abners sein Diener. Dieser Mord-Degen konnte nicht ruhen / bis er aus der Scheide hervorwischete/ und seinen Banst durchbohrete. Da lag nun Abner ermordet: Abner ein Fürst und grosser in Israel schwumme unter das Thor zu Hebron in seinem Blute.
- cap. 20. v. 9. Ob seine vorige Beyschläfferin die Rizpa gekommen/ den Erblasten gesalbet/ und mit Ach und Wehe beklaget/ wie ekliche vorgeben/ weiß ich nicht; dieses ist gewiß/ daß David sein Mord-Gewinssele mit einem ächzendem Wehe beschlossen: Wehe mir/ ich möchte schier vergehen für den Bürgen / daß Abner gefallen / wie man für bösen Buben fällt!

Partis
Tertiar
Illatio
Synthe-
tica.

Amos 5.
v. 16.

Und was wäre es Wunder / mit euch rede ich nunmehr bekümmerte Seelen! Wenn auch wir vergingen für dem Bürgen / und für dem erschrecklichen Mord-Gewinssele/ da ein jeder unter uns Wehe! Wehe ruffet / und zum Behklagen wer nur Weinen kan/ daß ein Abner unser Stadt von einem bösen Buben ist ermordet. Wenn der Höchste die Mordthat Davids an den Uriam zuwerstehen geben wil / wie sehr sie ihm zu Herzen

Herken gegangen / so wisset ihr / daß es also heisset:
 Du hast ihn erwürget mit den Schwert der
 Kinder Ammon. Nun waren dazumahl die Ammo- 2. Sam. 12.
 niter die ärgsten Buben auff der gangen Welt / welches v. 19.
 also viel jämmerlicher war / als wenn David selbst /
 oder sonsten einer von seinen tapfferen Leuten den Hethi-
 ter ermordet hätte. Was meinet denn ihr wohl / wie es
 uns schmerken muß / da man alhie ein gleiches Mord-
 Geschrey auff allen Gassen höret: Der Ambts-Richter
 ist gefallen wie man für bösen Buben fällt. Die ihr hie
 für Gottes Angesicht versamlet seyd / sehet hie bin ich /
 antwortet wider mich für dem HErrn und sei-
 nem Gesalbten / ob ich unrecht rede? Oder ob ich dem 1. Sam. 12.
 Mord-Kinde zu viel thue / daß ich wider ihn / als einen v. 3.
 bösen Buben enffere? Wolte der liebe Gott! ich irrete
 hierin; allein so bin ich versichert / daß ein jeder unter euch
 mit jenem Schriftgelehrten mir antworten wird:
 Du hast warlich recht geredt / unser Erblaster ist Marc. 12.
 gefallen / wie man für bösen Buben fällt. O des bösen v. 31.
 Falls / welcher meine Augen mit Thränen / und euren
 Mund mit einem ächzendem Wehe anfüllet! Nichts wil
 ich anezo melden von denen bösen Bubenstücken / so bey
 der Mordthat selbst sind ausgeübet / und mit was für
 einem grausamen gewaltigen Mord-Stich ein Mensch
 den andern / wil nicht sagen / ein Christ den andern durch-
 bohret hat; nur wil ich fragen / ob der nicht für Gott
 und für der Welt ein böser Bube ist / welcher wider seinen
 Bruder / was Bruder? Wider seine Obrigkeit lauter
 blutige Mord-Gedanken geheget hat / und zwar zu einer
 D 3 solchen

solchen Zeit/ da man von nichts/ als von grosser Freude/
und von Friede auff Erden zu reden / zu singen und zu
predigen wuste? Höre verdammliches Mord-Kind!
die Stimme deines Bruders Blut schreyet zu Gott von
der Erden. Was hast du gethan? Hast du nicht als ein bö-
ser Bube Gelegenheit zu Bürgen gesucht? Hast du nicht
lange böses im Sinn gehabt? Bist du nicht mit
Ps. 7. v. 18. Unglück schwanger gegangen? Hast du nicht schon
längstens / als ein tückischer Joab / dein verteuffeltes
Mord-Schwert zum Dienst des nunmehr Ermor-
deten getragen? Nimmermehr kanst du solches leugnen!
wirst du es aber thun / siehe! so sollen die Steine in
meiner Mauern wider dich schreyen / und die
Hab. 3. v. 11. Balcken am Gesperre meiner Studier-Stuben
Luc. 19. werden wider dich antworten: Du hast es gesagt/
v. 22. aus deinem Munde richte ich dich. Wehe dir
verruchter Mörder! denn dein eigen Gewissen / welches
wie Hesekiels sein Brieff annoch eine kleine Zeit zusam-
men gewickelt ist / das wird deine grausame Mordthat
vor dein Angesicht inskünftige dergestalt ausbreiten /
daß in deinem Munde nichts denn Klage / Ach und Wehe
seyn wird. Dies Gewissen wird dein bester Ankläger
seyn / der dich vor Gericht bringet; dein unverwerfli-
cher Zeuge / der die Mordthat von dir aussaget; dein un-
parthenischer Richter / der dich verdammet / dein graus-
mer Hencker / der dich peiniget. Wehe dir! das erbärm-
lich winselnde Blut wird dir ohn Unterlaß zuruffen:
Bercht! was hast du gethan? Die Stimmen des
Richters

Richters Blut schreyet zu Gott von der Erden um Rache! Hat deine Mord-Hand den Entleibten in seinen Sünden / und im Truncke auffgerieben / Wehe dir! so ist deine Seele an statt seiner Seelen. Gott fodert das vergossene Blut von deinen Händen. Ist er aber für dein mörderisch Schwert / als ein gerechter Abner gefallen / so bist du schuldig nicht allein an sein / sondern an aller Gerechten Blut / das jemahls vergossen worden. Denn alle Gerechte machen einen Leib. Darum vereinigen sich alle ihre Bluts-Tropffen und schreyen gleichsam aus einem Geist zu Gott wider dich um Rache: Herr du Heiliger und Barhafftiger! wie lange richtest du / und rächst nicht unser Blut an denen die auff Erden wohnen? Ach wenn du verblendeter Mensch doch weise wärest gewesen / und hättest dirs zu Herzen gehen lassen! Wenn du doch in der Gnaden-Zeit erkannt hättest / was zu deinen Seelen-Frieden gedienet / so dürffte ich aniesz kein Wehe austossen / noch meine Feder wider dich in Thränen-Blut tuncken. Dencke der du iezo an Händen gebunden / und mit den Füßen als ein Thor in Fessel gesetzt bist! wie oft hat dich Gott versammeln wollen / wie manche Vermahnung / wie manche wohlgemeinte Warnung hat er dir durch mich seinen geringsten Diener auff deine Seele gebunden / aber du hast nicht gewolt! Du woltest meines Rahs nicht / und lästerst alle meine Straffe. So gar stolz und zornig warest du / wie David die bösen Buben beschreibet /

daß

Offenb. 6.
v. 10.
Jer. 9. v. 12.

Sprüchw.
1. v. 30.

- Ps. 10. v. 4. ^{seqq.} daß du nach niemand fragtest / in allen deinen Tücken hieltest du Gott für nichts. Du fuhrest fort mit deinem Thun immerdar / und handelst trotzig mit allen deinen Feinden. Du sprachst in deinem Herzen: Ich werde nimmermehr darwider liegen / es wird für und für keine Noth haben. Dein Mund war voll Fluchens / Falsches und Truges / deine Zunge richtete Mühle und Arbeit an. Du sassest und lauretest im Verborgenen / wie ein Löwe in der Höle / du lauretest / daß du den Elenden erhaschetest / und erhaschetest ihn / da er für dich fiel / wie man für bösen Buben fället. Dannenhero darffst du dich nicht wundern / wenn hie und da ein gerechter Daniel aufstehet / und seinen Eyffer über dich und deine Mordthat in solchen Worten heraus läffet:
- Hist. Sus. ^{v. 52.} Du böser alter Schalck! ietzt treffen dich deine Sünden / die du vorhin getrieben hast. Siehe! solches Unglück machst du böser Bube dir selbst / daß
- Jer. 2. v. 17. ^{19.} du den Herrn deinen Gott in seinen Predigten verlassen hast / so offte er dich durch seine Diener den rechten Weg hat leiten wollen. Es ist deiner Bosheit Schuld / die du hie und da / auch wohl gar gegen dein armes und schwaches Weiblein als ein rechter Asmodi ausgeübet hast / daß du so gestäupet wirst /

wirst / und deines Ungehorsams / gegen deine Eltern / gegen Vater und Mutter / daß du so gestrafft wirst. Also must du inne werden / was für Jammer und Herzeleid bringet / den HErrn deinem Gott verlassen. Nun / weil du uns betrübet hast / so betrübe dich der HErr als ein gerechter Richter hinwieder / der HErr vergelte dem der böses thut nach seiner Bosheit / ist mein Wunsch mit David / er gebe dir / als einem bösen Buben ein solch zeitliches Wehe / wie es deine blutige Mordthat verdienet hat / und lasse deiner armen Seele das ewige Wohl in Ewigkeit genießen.

24. 19
02. 8

Jos. 7. v. 25.

2. Sam. 3.
v. 39.

Allein wie ist euch / O ihr Unbußfertige und Halstarrige! meynet ihr / daß Bercht für allen andern ein böser Bube / und der so jämmerlich Ermordete für allen ein Thor und grober Sünder gewesen / dieweil er das erlitten? Ich sage Nein; sondern so ihr euch nicht bessert / so werdet ihr alle also unkommen. Greiffet nur in euren eigenen Busen / wie habt ihr euch bishero gegen den Höchsten auffgeführt? Wehe euch / daß er klagen / und winseln muß: Alle Schläge / alle Vermahnungen / sind verlohren gewesen an euch / ihr habt euch doch nicht ziehen lassen. Denn wie offte send ihr von der garstigen Teuffels-Brut der Trunckenheit abgemahnet / allein wer hat gefolget? Ich predigte wohl / aber ihr

USUS
Epanor-
thoticus.

Luc. 13. v.
23.

Jer. 20.
v. 30.

E

hiel

Es. 42. hieltet es nicht / ich sagte es gnug / aber ihr woltet
v. 20. es nicht hören / noch darnach thun. Ich nehme

aniesz Himmel und Erden über euch zu Zeugen /
 habe ich euch noch nicht in den vergangenen Fest-
 Predigten Leben und Tod / Seegen und Fluch vor-

5. B. Mos. gelegt; auff daß ihr das Leben erwehlet und leben
30. v. 19. möchtet? Habe ich euch nicht so treulich gewarnet:

Machet den Gebuhrts-Tag Jesu zu keinen Sauff- und
 Sünden-Tag? Aber es halff kein Vermahnen / kein
 Warnen / kein Bitten und Flehen halff / alles war um-

Jer. 4. v. 22. thun / aber Wohlthun / woltet ihr nicht lernen.

Was ist es denn Wunder / daß ihr mit Klage / Ach und
 Behe erfahren müisset / wie Trunckenheit bringet Zwie-
 tracht / wie Zwietracht bringet Blutvergiessen / und wie
 Blutvergiessen zeitlich (wenn nur nicht ewig!) einen

Röm. 5. v. 3. läffet zu Schanden werden.

4. 5.
USUS

Pædevti-
cus.

Geier Fun.

P. IV. p. 522.

Ach liebe Christen! es stehet gar zu gefährlich
 mit eines Vollgepropfften und Trunckenen seiner See-
 le! Ich gebe mit einem Lehrer unser Kirchen es einem
 jedem unter euch zu bedencken / wenn einer an einen aus-
 gewaschenen Ufer stünde / das allenthalben schon starcke
 Risse hätte / und man für Augen die ausdrückliche Ge-
 fahr des Einfals oder Einbruchs sehe / würde er die Lu-
 stigkeit solches Orts sich wohl also bethören lassen / daß er
 gleichwohl auff demselben sich niedersetzte / oder kurzwei-
 lete / um deswillen / daß er wohl für diesen mehrmal auff
 solchen

solchen anmühtigen / jedoch gefährlichen Platz seine Lust
 gehabt? Ich meyne nicht? Keiner trauet hie den Land-
 Frieden. Denn wie bald ist's geschehen / daß solch Stück
 Land mit dem was darauß ist abgebrochen / und von dem
 Wasserwürbel verschlungen wird. Du thöricht:er
 Mensch! was ist deine Sauff-Lust anders / als ein solcher
 anmühtiger Platz / dessen du dich mehrmal / wiewohl
 zur höchsten Ungebühr gebrauchet hast? Mancher
 denckt / der sich des Sauffens beüßten / ich bin wohl
 mehrmahl truncken gewesen / es hat mir ein dichter der-
 ber Rausch nichts oder gar wenig geschadet. Allein /
 bist du denn deswegen versichert / daß es allezeit so ohne
 Schaden werde abgehen. Ach es kan bald aus gerech-
 tem Gerichte des Obersten Richters ein Erdbruch erfol-
 gen / es kan einen im Truncke ein mörderisch Schwert
 hinreißen / daß er nicht weiß / wie er aus der Welt kom-
 met. Sehet nur an den unglücklich Entleibten / worzu
 hat ihn nicht der leidige Trunck gebracht? O wiewohl
 würde es mit ihm stehen / wenn er als ein ehrbarer
 Raths-Herr sich zu keinen zornigen Mann ge-
 sellet / noch zu einen grimmigen und bösen Buben
 unter den Säuffern und Schlemmern sich ge-
 halten hätte. Nimmermehr dürffte einer Klage / Ach
 und Wehe über ihn ausruffen / wie man aniesz leyder
 Gottes thun muß. Eben dies wuste der König Sala-
 mon gar wohl / drum stellet er diese ganz merckliche
 Frage an: Wo ist Wehe? Wo ist Leyd? Wo ist
 Zanck? Wo ist Klagen? Und endlich / wo sind

Marc. 15.

v. 43.

Sprüchw.

20. v. 22.

cap. 23.

v. 20.

Sprüchw.

23. v. 29.

40

Luc. 21.
v. 34.

Es. 5. v. 11.
cap. 65.
v. 13.

Wunden? Wo man beyhm Wein lieget / antwor-
 tet er rund und derbe darauff / und bekommet aus-
 zusauffen / was eingeschencket ist. Ach so seyd doch
 anders gesinnet / hütet euch / daß eure Herzen nicht be-
 schweret werden mit Sauffen / und dencket / wie der Hoch-
 ste über diejenige / welche da sitzen biß in die Nacht / und
 des Sauffens sich befleißigen / das Wehe / Wehe aus-
 ruffet / weil sie als Trunckenbolde kein Theil haben sol-
 len am Reiche Gottes. Wer ist unter euch Allerliebste!
 der einen Mörder liebet / dessen Hände gebunden / und
 dessen Füße in Fessel gesetzt sind? Nun ist die Truncken-
 heit ein rechter Seelen-Mörder / der euch und euren
 Menschlichen Verstand / ja alle eure Sinnen bindet und
 fesselt / daß ihr denen Thoren gleichet; wohlan so gehet mit
 ihr um wie mit einem Mörder / würget sie / ehe sie euch
 würget / so wird keine Klage / Ach und Wehe auff der
 Strassen / noch ein Mord-Gewinssele auff der Gassen zu
 hören seyn: Ach wehe mir! ich möchte schier
 vergehen für dem Bürgen!



VD 17

n.c.



—
r=
S=
ch
e=
h=
nd
S=
bl=
e!
nd
n=
en
nd
nt
ch
er
zu
er

Pon Yc 897, QK

n.c.

V077

ULB Halle 3
003 872 130






73133.

Word=**W**essen

Be
Blutige

Am dritten Weyh
A N N
Grausam

Herrn **S**ohn
Nachts-Verwandten /
Stadt-Rich

Dem II. Buch S

Klage / **N**ach
Vorgef

Johann **W**en
Der Heil. Schrift Doctore
Superint

W I L L E
Bey Joh. Wilhelm Meyer / un

